

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags um 4 Uhr für den nächsten Morgen. Bezugspreis: Der Abnehmer in der Reichshauptstadt Dresden 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,30 Mk., bei Postzustellung 2,40 Mk. Für die Provinz 2,50 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,60 Mk., bei Postzustellung 2,70 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Anzeigenpreis: Die 2. und 3. Spalte 20 Mark pro Zeile, die 4. Spalte 15 Mark pro Zeile, die 5. Spalte 10 Mark pro Zeile. Anzeigenpreis: Die 2. und 3. Spalte 20 Mark pro Zeile, die 4. Spalte 15 Mark pro Zeile, die 5. Spalte 10 Mark pro Zeile. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Thorandt, Finanzamts Meissen.
Nr. 21. — 86. Jahrgang. Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Druckerei Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch den 26 Januar 1927

Vorsicht!

Von einem finanztechnischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Die Börse in den maßgebenden Hauptstädten ist zurzeit von einer nachgerade etwas unheimlich anmutenden Hoffnungslosigkeit befeuert, welche die Aktienkurse immer höher und höher treibt. Es fehlt dabei nicht an Warnungen; aber das Publikum achtet nicht darauf, glaubt vielmehr trotz einiger leichten Rückschläge an eine Fortsetzung der hausse und hält derart fest an seinem Effektenbesitz, daß Materialmangel an der Börse schon eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist. Neuauisgaben von Aktien, die auf den Markt kommen, sind im Sandumdrehen untergebracht, und ein Papier, das „Junge kriegt“, erlebt beständige Kurssteigerungen. Mehr denn je ist die Börse ein fruchtbarer Boden für alle möglichen Gerüchte; bald sollen sich Vorgänge wirtschaftlich bedeutungsvoller Art auf dem Gebiet der Schwerindustrie abspielen, bald unterteilt man von neuen Verbindungen inländischer Unternehmen mit ausländischen Konzernen, bald geben Geschäfte der Banken Stoff zu neuen Hausen. Wer dabei wirklich gewinnt, ist die Spekulation, die gewissenhaft alle paar Tage die erzielten Gewinne bereinigt, um dann ihr Interesse einem anderen, bisher etwas vernachlässigten Gebiet zuzuwenden, während das Privatpublikum in sehr beschränktem Maße diesen Manövern nachfolgt.

Es kann aber über Nacht alles ganz anders aussehen! Die Kurse haben eine verhängnisvolle Höhe erreicht, daß sie vielfach über den inneren Wert der Aktien hinausgegangen sind. Gewiß gäbe die derzeitige wirtschaftliche Lage dazu keine unmittelbare Veranlassung und dem innenpolitischen Wirbel steht die Börse außerordentlich interesselos gegenüber, besonders, da es sich dabei in der Hauptsache um Dinge handelt, die mit der Wirtschaft wenig zu tun haben. Die Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank ist fast ohne jeden Einfluß geblieben; das hat sich am deutlichsten Mitte des Monats gezeigt, wo das Geld genau so flüssig war wie bisher. Der Strom namentlich des ausländischen Geldes konnte auch deswegen nicht eingebremst werden, weil auch London dem deutschen Vorgehen folgt.

Vielleicht hat die Börsenhäufung eine wirtschaftliche Entwicklung vorgezeichnet, die erst in ihren Anfängen steht oder höchstens die Hälfte des Weges zurückgelegt hat. Man glaubt aber an der Börse, daß die allmähliche Durationalisierung der deutschen Wirtschaft ihre Früchte trägt. Die größten Kredithindernisse hierfür sind im allgemeinen überwunden und es bedeutet selbst inmitten des roten Optimismus eine Sensation, als bekannt wurde, daß die neue große Reichsanleihe von 500 Millionen zu einem Zinsfuß von nur 5 % erfolgen soll. Damit wären wir wieder zu Kreditbedingungen — allerdings vorerst nur bei öffentlichen Anleihen — gekommen, die sich ungefähr mit denen der Vorkriegszeit zu deden beginnen.

Gerade aber die Überheißerung der Aktienkurse kann über Nacht zu einem radikalen Umschwung führen, trotz aller Sensationen und Ansätze von außen her, die für eine Fortsetzung der hausse sprechen. Das Börsenpublikum ist im allgemeinen allzu vergesslich: schon mehrfach haben wir gänzlich unmotivierte, aber sehr gründliche Änderungen in der Börsenlage erfahren, die rein spekulativen Ursprungs sind. Die Vereinnahmung des Gewinnes lockt eben allzusehr und dann folgt die große „Bereinigung“ auf Kosten des Privatpublikums.

Nun ist ja schon damit zu rechnen, daß die Geldflüssigkeit, dieser wichtigste Anstoß, sich mit dem beginnenden Frühjahr doch wohl stark vermindern wird, weil erfahrungsgemäß dann erhebliche Anforderungen an den Geldmarkt aus wirtschaftlichen Gründen heraus treten. Kommt eine weitere Wirtschaftsstärkung im ganzen dazu, dann wird die Geldflüssigkeit sich noch mehr vermindern — aber derartige pflegt die Spekulation vorwegzunehmen. Es wäre bedauerlich, wenn dann das Privatpublikum zum Opfer fielen, das besser daran täte, gleichfalls seine Gewinne bereinzunehmen und sie in festverzinslichen Wertpapieren anzulegen. Das brächte nicht nur eine äußere Bereinigung der Börse, sondern würde auch die Aktienkurse auf ein innerlich berechtigteres Maß herunterbrücken.

Wirtschaft und Mensch.

Professor Dr. Sombart über die Arbeitsfrage.

Der weitbekannte Gelehrte Geh. Reg.-Rat und außerordentlicher Professor Dr. Sombart sprach in der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin über „Wirtschaft und Mensch“.

Dr. Sombart führte u. a. aus, alle Wirtschaft wie überhaupt alle Kultur baue sich aus Seele und Geist auf. Das tierische Dasein sei nur ein leiblich-seelisches, das menschliche dagegen ein leiblich-seelisch-geistiges. Der eigentliche Sinn unseres modernen Wirtschaftsebens sei nichts anderes als eine rasche „Bergeistung“ aller wirtschaftlichen Beziehungen, deren Auswirkung der große Rationalisierungsprozess sei, in dem wir uns heute befinden. Deselekte Betriebe seien dementsprechend vielleicht nur noch die Landwirtschaft und das Handwerk. Demgegenüber stehe die Vereinigungsvoraussetzung bei den

Eine 500-Millionen-Reichsanleihe.

Die neue Reichsanleihe angelegt.

Die Gründe des Reichsfinanzministers.

Der geschäftsführende Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat in Anbetracht der besorgniserregenden Lage des Geldmarktes beschlossen, einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark 5 %iger deutscher Reichsanleihe zu begeben. Von diesem werden 300 Millionen Reichsmark von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konsortium von deutschen Banken und Bankfirmen übernommen, die restlichen 200 Millionen Reichsmark sind zum weitaus größten Teil bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 untilgbar, von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslösung zum Nennwert. Die Zeichnung findet zum Kurse von 92 % in den Tagen vom 3.—11. Februar statt.

Die neue Reichsanleihe ist die erste innerdeutsche Reichsanleihe seit der Stabilisierung der Währung. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gab Pressevertretern gegenüber eine Begründung dafür, warum das Reich gerade im jetzigen Augenblick diese Anleihe auf den Markt bringt. Dr. Reinhold weist darauf hin, daß die Gründe nicht etwa in einem plötzlich aufgetretenen unerwarteten Geldbedarf des Reiches liegen. Das Reich hat bekanntlich dem Reichsfinanzminister schon eine Anleihermächtigung von 100 Millionen Reichsmark gegeben. Eine weitere Anleihermächtigung für den Betrag von 500 Millionen Reichsmark soll folgen, eine Summe, die dem Bedarf des Reiches für 1927 entspricht. Da Industrie und Handel nach Ansicht des Ministers in kürzester Zeit große Anforderungen an den Geldmarkt stellen werden, war es wünschenswert, daß die Abschöpfung des Geldmarktes durch eine Reichsanleihe nicht tropfenweise geschehe, sondern im jetzt günstigen Augenblick mit einem Schlag erfolge.

Dr. Reinhold wies weiter darauf hin, daß das Reich vom Ausland her vielfach Anerbietungen für die Aufnahme einer Anleihe zu 7 % erhalten habe, daß das Reich aber solange wartete, bis es die jetzt günstigen Bedingungen auf dem heimischen Geldmarkt fand. Dem Reich und dem Steuerzahler sei damit viel Geld erspart worden. Minister Dr. Reinhold ist der Überzeugung, daß sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Hausbau die bisherigen Wohnzinsfüße äußerst hinderlich gewesen seien. Deutschland brauche einen Zinssatz, der sich in einer Höhe bewegt, daß mit ihm wieder rationell gearbeitet werden könne. Deshalb sei bei der jetzt abgeschlossenen Anleihe ausschlaggebend der Zinssatz von 5 % gewesen. Dr. Reinhold glaubt, damit eine neue Grundlagelage für den künftigen allgemeinen Zinssatz geschaffen zu haben.

Wie weiter bekannt wird, sind die mit vorläufiger Sperrfrist untergebrachten 300 Millionen der Anleihe von der Reichsbank und der Reichspost übernommen worden. Ob später auch dieser Teil der Anleihe auf den offenen Markt gebracht werden wird, steht noch nicht fest.

modernen Betrieben, wo der Arbeiter nicht ein seelisch denkender Mensch, sondern nur eine Nummer, ein seelenloses Glied sei. In einem vergeisterten Betriebe werde der Arbeiter von seinem Wert getrennt und die einzelne Arbeit für die große Masse entfremdet, weil bei der Arbeitsleistung nicht mehr die persönliche Entscheidung mitspreche; nur noch eine kleine Minderheit in einem solchen Betriebe leiste noch befehlte Arbeit.

Man beginne, das Problem der Vergeistung des Wirtschaftsebens als das zentrale Problem der modernen Kultur und Gesellschaft zu betrachten. Letzten Endes sei auch die Jugendbewegung nichts als eine Auflehnung gegen die Vergeistung im allgemeinen. Nur eine Möglichkeit gebe es, eine sozusagen „Antigeistbewegung“ zu betreiben. Man müsse mehr Zeit für die seelische Lebensbetätigung außerhalb der Berufsarbeit gewinnen. Auch durch die Erhaltung von nichtvergeisterten, „seelischen“ Betrieben wie Landwirtschaft und Handwerk könne man eine Vergeistung eindämmen. Der heutige Bestand an seelischen Betrieben sei vielleicht größer, als allgemein angenommen werde, und er sei auch für die Zukunft sogar ausdehnbar. Der Redner sprach die Ansicht aus, daß die nächsten Menschenalter von dem Fortschreiten erfüllt sein werden, die landwirtschaftliche Grundlage zu verbreitern.

Drama auf hoher See.

Eine ganze Schiffsmannschaft getötet?

Nach einem Bericht aus Oslo soll ein deutscher Matrose, der im Herbst vorigen Jahres in einem Krankenhaus in Norwegen gestorben ist, auf dem Sterbebett bekannt haben, daß er zusammen mit der Besatzung eines deutschen Schmuggelfahrzeugs die Mannschaft des Seehunzfängers „Jhjern“ aus Hølo getötet habe. „Jhjern“ fuhr am 29. Dezember 1924 mit acht Mann Besatzung von Hølo nach Kalesund, wurde jedoch am Tage darauf auf Harø, einige Meilen nördlich von Kalesund, von der Besatzung verlassen gefunden. Wie der deutsche

Dr. Marg' Verhandlungen.

Liberaler Vedenken.

Die Verhandlungen des geschäftsführenden Reichslanzlers mit den deutschnationalen Unterhändlern sind am Dienstag fortgesetzt worden. Gegenstand der Besprechungen war einerseits der sachliche Inhalt des Regierungsprogramms der kommenden Regierung, und zwar auf Grund der inzwischen erfolgten Zielvereinbarung der deutschnationalen Reichstagsfraktion, andererseits die Frage der Ministerposten. Bei den sachlichen Erörterungen sind weitere Fortschritte erzielt worden, auch in der Frage der Ministerposten steht eine Einigung bevor. Wie es heißt, sollen von deutschnationaler Seite drei Ministerien in der neuen Reichsregierung gefordert werden, und zwar verlangen die Deutschnationalen das Ministerium des Innern, das Justizministerium und das Reichsfinanzministerium.

In volksparteilichen und liberalen Kreisen wird neuerdings der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch die neue Verbindung zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum eine antiliberaler Entwicklung in der Schul- und Kirchenfrage zu befürchten sei. Der Vorstand der Liberalen Vereinigung hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der „die Aufmerksamkeit aller liberalen Kreise auf diese dem freien deutschen Geistesleben drohende Gefahr hingelenkt wird und auf eine einheitliche Abwehrfront hingearbeitet werden soll“.

Amerika lehnt gemeinsames Vorgehen in China ab.

Eigener Fernsprechsbericht des „Wilsdruffer Tageblattes“.

New York, 25. Januar. Im Weißen Hause wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten ein von den fremden Mächten unabhängiges Vorgehen in China vorbereiten. Der amerikanische Standpunkt sei deshalb von dem der anderen Mächte grundverschieden, da diese große Konzessionen in China beäugten. Der auswärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses sah eine Resolution, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Basis der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten 48 Stunden eine hochwichtige Erklärung über Amerikas China-Politik abzugeben.

Auch Japan lehnt offiziell ab.

Eigener Fernsprechsbericht des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 25. Januar. Der japanische Inhabermittler Baron Sclibehora hat nach einer Meldung aus Tokio den Botschaftern Englands, Belgiens, Italiens und Frankreichs mitgeteilt, daß Japan nicht beabsichtige, Truppen in China zu landen oder Kreuzer nach Schanghai zu entsenden.

Matrose erzählt hat, hatten die deutschen Schmuggler den Norwegern Alkohol verkaufen wollen, dabei entstand ein Streit an Bord des deutschen Fahrzeuges. Er endete damit, daß die Deutschen sämtliche Norweger über Bord warfen. Darauf gingen die Deutschen an Bord des norwegischen Fahrzeuges, deckten den Tisch und zündeten die Lampen an, damit es aussehete, als ob die Besatzung pöblich das Schiff verlassen habe. Man wird die Bestätigung dieser etwas romanmäßig klingenden Nachricht abzuwarten haben.

Ein deutscher Protest in Polen.

Gegen die Ausweisung deutscher Beamter.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat den deutschen Gesandten in Warschau angewiesen, bei der polnischen Regierung diplomatische Schritte wegen der vor einigen Tagen von Polen angeordneten Ausweisung von vier Beamten der obererschlesischen Reichsanfangsgesellschaft zu erheben. Der deutsche Vertreter soll darauf hinweisen, daß die in Gang befindlichen Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag und über das Niederlassungsrecht durch das polnische Vorgehen außerordentlich gefährdet seien.

Dieser diplomatische Schritt Deutschlands ist unternommen worden, nachdem Vorstellungen des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz bei dem polnischen Wohnen völlig ergebnislos verlaufen sind. Der polnische Wohnmode hat lediglich die Antwort erteilt, daß die ausgewiesenen Deutschen, die übrigens schon mehrere Jahre in Ostoberschlesien tätig sind, der polnischen Verwaltung ästig gefallen seien.

Der amerikanische Senat für Schiedsgerichtsverfahren im Streit mit Mexiko.

New York, 26. Januar. Der amerikanische Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung die Resolution Robinsons an, die ein Schiedsgerichtsverfahren im Konflikt mit Mexiko vorseht.

Deutscher Reichstag.

(55. Sitzung.) CB. Berlin, 25. Januar.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Grundschulen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Vorlage zu spät eingegangen ist. Es folgte die zweite Beratung eines Gesetzentwurfs, der von der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebracht ist zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch. Die Vorlage bestimmt u. a., daß der Handel mit Fleisch und Fleischwaren im Umherziehen verboten ist, ebenso der Verkauf von erkrankten trächtigen Tieren zum Schlachten. Der vollwirtschaftliche Ausschuss fordert Ablehnung des Antrages.

Abg. Drexler (Wirtsch. P.) trat für den Antrag ein. Das bestehende Gesetz sei eine Zwangsjacke für das Fleischergewerbe. Es bedürfe der Abänderung im Interesse einer Erleichterung des Verkehrs. Der Antrag wurde abgelehnt.

Dann wurde in zweiter Beratung das Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung beraten, worin die Einstellung einer Erlaubnispflicht für die Wad- und Schießgesellschaften gefordert wird. Der Ausschuss empfiehlt, den Namen in Nachgewerbe umzuändern und verlangt in einer Entscheidung ein Gesetz über Konfiszierung des Detektivpersonals.

Abg. Hädel (Komm.) begründete einen Antrag, der verlangt, daß die Wad- und Schießgesellschaften ihr Personal ausschließlich von den öffentlichen Arbeitsnachweisen zu entnehmen haben. Der Antrag wurde abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung in der Ausschussfassung endgültig angenommen.

In zweiter Lesung wurde dann der von den Kommunisten beantragte Gesetzentwurf zum Schutz von Mutter und Kind beraten, der neben Fürsorgemaßnahmen für schwangere Mütter und Säuglinge auch die Strafsilosigkeit der Abtreibung vorsieht. Der Ausschuss, der die Vorlage ablehnte, ersucht jedoch in einer Entscheidung die Regierung, eine Denkschrift über den Stand des staatlichen Mütter schutzes und einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die notwendigen Einrichtungen zum Schutz von Mutter und Kind auf einer Gesamtrechtsgrundlage vorsieht.

Abg. Frau Remey (Soz.) trat für eine schleunige und gründliche Ausdehnung der staatlichen Fürsorgemaßnahmen in dieser Beziehung ein.

Abg. Frau Dr. Häder (Dem.) betonte die Notwendigkeit verstärkter Fürsorge. Abg. Frau Neuhaus (Ztr.) erinnerte an die umfangreiche Tätigkeit der Wohlfahrtsverbände. Abg. Frau Krensch (Komm.) lehnte die private Fürsorge als unzulänglich ab. Abg. Frau Agnes (Soz.) will die Angelegenheit noch einmal vom Ausschuss behandeln lassen. Abg. Frau Raab (D. P.) sprach sich gegen den Ausschussantrag, soweit er ein neues Fürsorgengesetz verlangt, aus.

Das Haus nahm in der Abstimmung den vom Ausschussentwurf nur den Teil an, der von der Regierung die Vorlegung einer Denkschrift verlangt. Dagegen wurde der geforderte Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialisten und Kommunisten abgelehnt. Hierauf wurde ein Antrag des Ausschusses für die Fragen angenommen, worin die Regierung ersucht wird, auf die Reichsbahn dahin einzurwirken, daß sie die durch die neue Grenzführung im Osten notwendig gewordenen Bahnbauten in Angriff nehmen möge.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 25. Januar.

Dr. Sirefemann über den Auswärtigen Etat.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ergriff bei Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes Reichsminister Dr. Sirefemann das Wort und führte u. a. aus, die politische Betretung dürfe gegenüber der wirtschaftlichen im Auswärtigen Amt nicht zurücktreten. Andererseits hätten wir mit manchen Ländern in erster Linie wirtschaftliche Fragen zu bereinigen und die Gefandten in diesen Ländern müßten mit richtigen Augen auch unsere wirtschaftlichen Interessen beobachten. Die Repräsentationsverpflichtungen seien in Berlin so hoch, daß vielmehr die Rückverlegung nach Berlin von den Außenbeamten als eine Art Strafe angesehen werde. In der Frage der Wahlkonsuln zeige er der Meinung zu, daß sie in manchen Ländern nicht zu erheben seien. Eines denunzierte ihn als Reichsauswärtigen; der geplante Durchbruch durch die Wilhelmstraße aus Verkehrsverhältnissen. Habe man, so fragt der Minister, überlegt, daß man damit zwei große Ministerien jerschiebe? Wo solle er die dort beschäftigten Beamten unterbringen? Bezüglich der Reuschaffung von Sozialattachés betonte der Minister, daß auch gegenwärtig schon in den Vereichten der Missionen die wirtschaftlichen und sozialen Fragen eine besondere und sehr ausführende Rolle spielen und daß sich die Missionen mit diesen Fragen jetzt sehr intensiv beschäftigen. Die Grenzen zwischen Wirtschaft, Sozialpolitik und Politik seien natürlich durchaus flüchtig und die Schaffung von Sozialattachés würde lediglich künstliche Trennungen auf einem Arbeitsgebiet bedingen, das sonst durchaus einheitlich wäre. Bei der Reueinstellung von Attachés ins Auswärtige Amt werde lediglich auf Vorbildung, Eignung und Tüchtigkeit, keinesfalls auf Zugehörigkeit zu irgendwelchen gesellschaftlichen Schichten gesehen.

Lichtsignale im Reichstag.

Berlin. Im großen Sitzungssaal des Reichstages ist jetzt eine interessante technische Neuerung angebracht. Zu beiden Seiten des Rednerpults befinden sich zwei Glühbirnen. Sie werden vom Präsidenten höchst eigenartig zum Aufflammen gebracht und dienen dazu, den jeweiligen Redner darauf aufmerksam zu machen, daß seine Redezeit abgelaufen ist. Fünf Minuten vor Ablauf der Redezeit leuchten zwei gelbe Lichter auf und mahnen den Redner, sich nun möglichst kurz zu fassen, da er das Rednerpult bald verlassen muß. In die Redezeit endgültig ausgebraucht, so flammen zwei rote Lichter auf, die den Redner auffordern, nun aber endgültig seine Sachen zusammenzupacken und zu verschwinden. Man wolle mit der Einrichtung dieser Lichtsignale wohl den lärmenden Eingriff der Präsidentenabode überflüssig machen. Das Publikum folgt mit lebhaftem Interesse den Lichtsignalen des Präsidenten. Die Neuerung ist zweifellos sehr interessant und gut gemeint. Sie hat aber nur den einen Fehler, daß die Redner sich nicht daran lehren, und daß der Präsident immer wieder zur Glode greifen muß, um den Beschläßen des Reichstages über die Einschränkung der Redezeit zu verschaffen.

Belaidigungsklage des Ministers Dr. Hirtfelder.

Berlin. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozeß gegen den früheren Hauptkonsulmeister des Deutschen Tageblatt, Dr. Hirtfelder, wegen Belaidigung des preussischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtfelder. Der Prozeß mußte schon zweimal aus verschiedenen Anlässen verlagert werden. In dem von dem Angeklagten geleiteten Deutschen Tageblatt war mehrmals behauptet worden, daß sich der Minister bei seiner Reise nach Wien dort unwürdig aufgeführt habe und in betränktem Zustand auf einer Wiener Polizeiwache eingekerkert worden sei. Minister Dr. Hirtfelder hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen. Außer Dr. Hirtfelder hat sich noch ein Angeklagter namens Rudolph zu verantworten.

Großer Automobilkliebergerprozeß.

Berlin. Hier begann ein umfangreicher Prozeß gegen Hans von Lehmann, der sich als Knecht und Kaufmann bezeichnet, sowie gegen 17 weitere Angeklagte, mit denen zusammen von Lehmann unter verschiedenen Decknamen, wie Kaufmann und Transmarina usw., ungefähr 80 Automobile verschoben und noch andere Kreditkündigungen

begangen hat. Von Lehmann und seine Mitschuldigen erwarben die Wagen auf Grund einer kleinen Baranzahlung und gaben für den Rest der Kaufsumme Wechsel. Die Wagen wurden dann sofort zu Geld gemacht und die Wechsel nicht eingelöst.

Ablehnung der sozialistischen Währungsanträge in Norwegen. Oslo. Das Storting hat mit allen gegen 33 Stimmen den Währungsantrag der Arbeiterpartei abgelehnt, ebenso mit 106 gegen 39 Stimmen den weiteren Antrag der Arbeiterpartei, für den Verteidigungshaushalt eine Höchstgrenze von 25 Millionen Kronen jährlich festzusetzen.

Sächsischer Landtag

Dresden, 25. Januar. Die heutige Sitzung des Landtages brachte gleich zu Beginn einen Vorstoß der Linken gegen den neuen Finanzminister Weber. Dem Landtag lag die Vorlage vor, die eine Million Mark als einmaligen Sonderzuschuß an Betriebsfürsorgeverbände zur Bewilligung von Winterbeihilfen an notleidende Bedürftige fordert. Der kommunistische Abgeordnete Dr. Schminde verlangte vom Finanzminister die Durchführung des vom Landtag am 16. Dezember v. J. angenommenen sozialdemokratischen Antrages auf Bewilligung von zehn Millionen Mark für diese Zwecke. Der Beschluß war damals gefaßt worden trotz der Erklärung des damaligen Finanzministers Dr. Dehne, daß der angeforderte Betrag von zehn Millionen gar nicht vorhanden sei. Dr. Schminde warf dem neuen Finanzminister vor, er sei wie Dr. Dehne auch nur ein Verteidiger der Kapitalisten und Wirtschaftspartei, der er angehöre, die Partei der Hausbesitzer. Finanzminister Weber antwortete darauf, ohne weiter auf die Angelegenheit einzugehen, die zur Beratung stehende Vorlage sei nicht von ihm, sondern von dem verlassenen geschäftsführenden Ministerium eingebracht worden. Die Redner der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei erklärten ihr Einverständnis mit der Vorlage. Nachdem Dr. Schminde die Aufwörter und MSP. als Verräter und ganz gemeine Demagogon bezeichnet hatte, gab der Aufwörter Maß die Erklärung ab, seine Partei werde gegen die ungenügende Regierungsvorlage stimmen. Damit waren die Kommunisten zufrieden und die Vorlage konnte hierauf an den Haushaltsausschuß A verwiesen werden. Ein linkssozialistischer Antrag auf Einziehung eines Untersuchungsausschusses für den Straf- und Fürsorgeerziehungsanstalten bot den linkssozialistischen und Kommunisten willkommene Gelegenheit, die Zustände in den sächsischen Anstalten als schämmer wie in dem zaristischen Rußland zu schildern. Justizminister Bünge und Innenminister Dr. Dehne wiesen die gegen die Regierung und die Beamten erhobenen Vorwürfe zurück. Der Ausschuss muß demnach gebildet werden, da ihn mehr als ein Fünftel des Hauses wünschte. Ein linkssozialistischer Antrag auf Einziehung eines Sonderausschusses für Beurlaubungs- und Beamtenfragen fand einstimmige Annahme. Auf einen Antrag der Deutschen Volkspartei auf Fortwegnahme von einzelnen Kapiteln des Staatshaushaltsplanes 1927 zur Hebung des Arbeitsmarktes erklärte der Finanzminister, der Antrag werde sich dadurch erledigen, daß noch im Laufe dieser Woche der Etat in die Hände der Abgeordneten gelangen werde. Dieser Antrag sowie die kommunistischen Anträge betr. die Erwerbslosigkeit im sächsischen Holzgewerbe, die Lohnklasseneinstufung der Bergarbeiter nach dem Reichtsnappschätzgesetz und betr. die Abbaumaßnahmen der Reichsbahnaktiengesellschaft wurden nach kurzer Aussprache an die Ausschüsse verwiesen. Die nächste Sitzung findet Dienstag den 1. Februar nachmittags 1 Uhr statt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, 26. Januar 1927.

Wertblatt für den 27. Januar.

Sonnenanfgang	7 ^h	Mondanfgang	1 ^h 3 ^h
Sonnenuntergang	4 ^h	Mondundergang	11 ^h 3 ^h
1756 Wolfgang Amadeus Mozart geb. — 1814 Johann Gottlieb Fichte gest. — 1859 Wilhelm II. geb.			

Vogelschutz im Winter.

Die während des Winters durch Futtermangel hervorgerufene Sterblichkeit unserer frei lebenden Vögel nimmt oft beunruhigenden Umfang an, und es sind in erster Linie die nährlichen Vögel, die dem Winter zum Opfer fallen. Als Folge eines ausgedehnten Vogelschutzes nimmt die Gefahr der Inselfangst zu; schon darum erscheint es, von allem anderen abgesehen, geboten, den Vögeln so viel wie möglich zu Hilfe zu kommen. Wie man dabei zweckmäßig verfährt, dafür gibt u. a. der Niederländische Vogelschutzverein folgende Ratschläge:

Man lasse in dieser Zeit keine Nahrung unkommen; ein Stück Brot, eine Scheibe Speck oder Käse, allerlei Kette, auch solche, die nicht mehr als menschliche Nahrung verwendbar sind, Rüsse und Darmkanal, alles ist den Vögeln willkommen. Vöckchen mit Futter für launischere und für insektenfressende Zimmervögel, wie sie im Handel erhältlich sind, sind auch für die Vögel im Freien brauchbar; Ekel von Früchten (Apfel, Bananen usw.) werden, falls feingeschnitten, gern gefressen. Besonders zu empfehlen sind auch die Futterringe. Zum Schluß noch einer flachen Teller mit Wasser und die Vögel werden dankbar den Futterloß in Anspruch nehmen, der natürlich vorher schneefrei gemacht werden muß.

Große Mengen von Vögeln werden in jedem horten Winter unkommen, aber wenn jeder mithelfen will, wird ihre Zahl bedeutend verringert werden können.

Der Staatshaushaltsplan für 1927 wird, wie wir erfahren, noch im Laufe dieser Woche dem Landtag zugehen. Wie schon allgemein angenommen wurde, wird er einen Fehlschlag aufweisen, der aber gegenüber demjenigen von 1926 zu nennen ist. Während für 1926 das Defizit sich bereits im November auf 97 Millionen belag, zeigte der Staatshaushaltsplan für 1927 vorläufig nur ein solches von circa 25 Millionen Mark. Es ist beachtenswert, die schwebende Schuld von 1926, also circa 100 Millionen, durch Umwandlung in eine Anleihe zu fundieren. Da die Beratung des Haushaltsplanes kaum vor den Pfingstferien beendet sein dürfte, der Landtag aber zur Aufnahme der Anleihe keine Zustimmung geben muß, dürfte erst im Juli oder August mit der Auflegung der Anleihe zu rechnen sein, was übrigens im Hinblick auf die Zinsenentwicklung für den Staat nur von Vorteil sein kann.

Oberbewertungsausschuß. Zur Schätzung des Wertes von Grundstücken usw. in Steuerangelegenheiten werden Oberbewertungsausschüsse eingesetzt. Der Kreisaußschuß Dresden hatte in seiner letzten Sitzung die Herren dazu zu wählen. Gewählt wurden Stadtrat V. Braune-Dresden, Rechtsanwalt Dr. Körner-Dresden, Konsumvereinsführer Paulus-Dresden, Gutbesitzer Hobank-Dresden, Lehrer Drüll-Radebeul, Fabrikbesitzer Garbe-

Pinna, Gutbesitzer Kaiser-Grumbach, Syndikus Fegeler-Cosmannsdorf, Erster Bürgermeister Hoppe-Großenhän, Lagerhalter Rade-Altberg und Rittergutsbesitzer Diener-Schönberg-Pfaffroda.

Freiwillige Feuerwehr. Die Dienstversammlung am gestrigen Abend eröffnete Brandmeister B e d mit begrüßenden Worten und wünschte allen Kameraden noch ein gesundes neues Jahr. Unter Eingängen lagen Angebote von Rotorprügen und Schlauchmaterial vor. An- und Abmeldungen fanden ihre Erledigung. In dieser Versammlung konnte der hundertste Mann der Kompanie zugeführt werden. Ueber die letzten abgehaltenen Hauptmannsversammlung erstattete Brandmeister B e d Bericht. Die von ihm geforderte beschleunigte Ausbildung von Feuerwehrmitgliedern solle geschoben, aber für die Wilsdruffer Wehr komme das noch nicht in Frage, da die Stadt Wilsdruff nicht vom Größeren Kraftwerk mit Licht- und Kraftstrom versorgt wird. Da aber nun die Wilsdruffer Wehr im fünf-Kilometer-Umkreis Hilfe leisten muß und in den Landgemeinden das Größere Netz in Frage kommt, wird auch hier ein Ausweg gefunden werden. Ueber erste Hilfe bei Wasserverschüttungen konnte Branddirektor B i r k n e r einige gute Maßnahmen erteilen. Brandmeister B e d gab bekannt, daß von den vierzehn abgehaltenen Übungen im vorigen Jahre bei einem Mannschafbestand von 85 insgesamt 82 Prozent an den Übungen teilgenommen haben. Er forderte auf, auch in diesem Jahre die Übungen regelmäßig zu besuchen, da mehrere Angriffsbübungen stattfinden sollen. Ueber die Kommandoübung mit den umliegenden Führern der Nachbarmehreren und Kreisvertreter Moritz-Weiß erstattete Feldwebel R u n z e Bericht. Erwähnt ist daraus, daß die Prämienverteilung nur in Frage kommt, wenn die Spritze das erste Wasser gibt und auch wirklich tatkräftig zur Feuerbekämpfung beiträgt. Da bei dem Scheunenbrande an der Rossener Straße ein Pferd der Einbacher Wehr getötet werden mußte und die Versicherung die Entschädigung verweigert, übernimmt der Verband die weiteren Schritte. Ueber die Rotorprügenbeschaffung konnte Brandmeister B e d Auskunft geben. Mit der Umstellung des Kaffeewesens soll sich das Kommando besellen. Als Kassenprüfer werden die Kameraden Weise und Verbold bestimmt. Den Steuerretanten wird ans Herz gelegt, ihren Verpflichtungen besser nachzukommen. Dem Kommando wird weiter die Entscheidung über die Ausbildung einer Bedienung der Rotorprüge und Transport der Rotorprüge überlassen. Mit einer Anregung, die Wasserpumpe im Lust- und Schwimmbad zur Wasserzuführung bei etwigen Bränden auf der Hohen Straße mit zu benutzen, wird sich das Kommando besellen. Kamerad Weißler regte an, die Sirenen am Rathaus und bei Herrn Fabrikant Weinbold ebenfalls mit der Allgemeinheit zugänglichen Feuermeldern auszustatten. Das ist für die nächste Zeit vorgesehen. Zum Schluß gab Branddirektor Büttner seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wehr den hundertsten Mann einleiden konnte und über das schöne Zusammenhalten der Kameraden untereinander. Manches schöne Wort wurde noch gesprochen, und die Einwohnerlichkeit kann von der Schlagfertigkeit der Wehr überzeugt sein. Es wird auch in diesem Jahre kräftig arbeiten und sich immer leisten lassen von dem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, einer für alle und alle für einen.

Gewerbeverein. Die diesjährige Hauptversammlung fand gestern abend 8 Uhr im „Löwen“ statt. Der Vorsitzende, Herr S i e r m e i s t e r H e e g e r, begrüßte die anwesenden Mitglieder herzlich und brachte, daß das vergangene Jahr reich an Arbeit gewesen sei. Zur Unterstüzung der dem Verein angehörenden Gastwirts schlägt der Vorsitzende vor, im Sommer Wadentag abends zu veranstalten, wo dann bei den betreffenden Mitgliedern Einkehr gehalten werden soll. Des weiteren sollen Familienabende eingeführt werden, um den familiären Verkehr zu fördern und damit alle Alltagsorgen zu verdrängen suchen. Der Jahresbericht wurde von dem Schriftführer, Herrn Wägenmachermstr. Otto R o s t, verlesen. Für seine gewissenhafte Arbeit wurde ihm der Dank des Vereins ausgesprochen. Abgehalten wurden im vergangenen Vereinsjahr eine Jahreshauptversammlung, 6 Monatsversammlungen und zwei Vorstandssitzungen. Der Verein zählte am Jahreschlusse 111 zahlende Mitglieder, 9 Feuerfreie und 4 Ehrenmitglieder. Angemeldet hatte sich Herr Rechtsverteiler Rasche, welcher einstimmig aufgenommen wurde. Drei Mitglieder waren verstorben. Den Kassenbericht erstattete Herr Kaufmann Max B e r g e r. Der Einnahme von 1498,71 Mark standen 943,58 Mark Ausgaben gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 555,13 Mark vorhanden ist. Das bestens geführte Rechnungswesen war von den Herren Georg Adam und Joh. Schmidt geprüft und für richtig befunden worden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm herzlich Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen wurde. Aus zu wählen waren der erste Vorsitzende, erste Kassierer, erste Schriftführer, der Bibliothekar, zwei Vergütungsausschußmitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Herr H e e g e r einstimmig wiedergewählt. Herr B e r g e r lehnte ein gangs eine Wiederwahl ab, wurde jedoch durch geheime Wahl einstimmig wiedergewählt und nahm auch an. Als Schriftführer wurde ebenfalls Herr Otto R o s t einstimmig wiedergewählt, desgleichen Herr R u p p e r t als Bibliothekar und Herr B l u m e als Vergütungsausschußmitglied. Neu in den Vergütungsausschuß wurde Herr Otto T r e p t e gewählt. Unter Eingängen lag ein Schreiben vom Gewerbeverein Coswig vor zur Teilnahme an der 50-Jahrfeier und Kassenweibe am 13. und 14. März, ferner vom Verband Sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine betr. den Betrieb von Waren durch Beamte während ihrer Dienstzeit und über Forderungen aus dem Reichsnatopfer. Weiter lag vor der Bericht über den Hauptverbandssitz in Größhörsdorf. Ein Antrag des Herrn Stellmachermstr. Köhner, einem früheren Stadtverordneten wegen seines Forthaltens bei der Wahl des Gewerbevereinsauschusses das Mißtrauen nachträglich auszuspochen, fand einstimmige Annahme. Unter Vereinstreuen teilte der Vorsitzende mit, daß Herr Pfarrer Große aus Chemnitz dem Verein am 29. März einen Vortrag über das Thema: „Aus der Mappe eines Großstadtpfarrers“ bieten will. Das Anerbieten wird von der Versammlung einstimmig angenommen. Auf die Ausfüllung der Lohnsteueranmeldungen sowie Uebertendung derselben an das Finanzamt wird hingewiesen. Punkt Verschiedenes behandelte die Feier des 87. Stiftungsfestes, um dessen zahlreichen Besuch ersucht wird. Nach Verlesen der Niederschrift wurde die von 24 Mitgliedern besuchte Versammlung geschlossen.

Das Ortsrat Wilsdruff des Deutschen Beamtenbundes hatte für gestern abend 8 1/2 Uhr zur Jahreshauptversammlung nach dem „Löwen“ eingeladen. Der erste Vorsitzende, Herr Obersekretär W e i c h e l t, hieß alle Erschienenen und besonders den Bundesgeschäftsführer Habant vom Landesratell herzlich willkommen und gedachte ehrend des zur ewigen Ruhe eingegangenen Mitgliedes Oberlehrer Kantor Till; dem man ein stilles Gedenken weihte. Die Tagesordnung wurde mit einer Umstellung genehmigt und Bundesgeschäftsführer H a d a n t hielt seinen Vortrag über „Das Einigungsproblem der Deutschen Beamenschaft und ihre Zukunftsfragen“. Er ging aus von der unbedingt zuverlässigen Staatsstreue des Deutschen Berufsbeamtentums, das seine Feuerprobe in Kriegs- und Nachkriegszeit unter den schwierigsten Verhältnissen bestanden hat als unerschütterlicher

Schilf...
weng...
und...
jamm...
erfr...
gen...
sims...
mit d...
höber...
die b...
antem...
und...
Entwo...
viele...
tigit...
sch...
ein...
sein...
Beam...
wie j...
Reich...
sigen...
Ausp...
nomm...
druff...
die H...
angeb...
beiden...
organ...
erklar...
Beam...
ganz...
um...
jam...
bis her...
den J...
fers...
Die...
bund...
Beruf...
ten Ju...
samt...
wiele...
Jahre...
im De...
lank...
lebend...
Kasler...
und...
dem...
danke...
erlebid...
schäb...
lekt...
Ober...
Schi...
n...
Kasler...
Sch...
für...
Mitt...
Berf...
larie...
im...
Die...
einige...
wieder...
— jed...
mit die...
die ge...
he jels...
gera...
Pald...
folge...
wöhnl...
Seite...
gierung...
Hühner...
teilen...
Mitt...
— er...
we...
des...
mala...
— nu...
samm...
schließ...
wurde...
dem...
berich...
passiv...
tragen...
dem...
traue...
Zeller...
Dom...
bändig...
sonber...
Prima...
Feuer...
zum...
im...
dem...
worde...
gelegt...
fröhlich...
danke...
Wehr...
läg...

Bekanntmachung

über Gewährung von Darlehensleistungen an bedürftige Personen, die ihr Reichsnotopfer in Kriegsanleihe entrichtet haben.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, an bedürftige Personen für das von ihnen letzterzeit in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erhaltene Reichsnotopfer Darlehensleistungen zu gewähren. Zur Verfügung steht hierzu ein begrenzter Betrag. Um zu ermitteln welche Personen und mit welchen in Kriegsanleihe entrichteten Beträgen die einzelnen Personen in Frage kommen, werden zur Stellung eines Antrages aufgefordert:

Erwerbsunfähige oder am 31. Dezember 1926 mindestens 60 Jahre alte Personen, die auf das Reichsnotopfer Kriegsanleihe hingegeben und hierfür eine Entlohnung in Kriegsanleihe oder Antieparatenschuld nicht oder nur zu einem Teil erhalten haben, wenn nach der letzten Veranlagung ihr Vermögen nicht mehr als 10000 RM. und ihr Einkommen nicht mehr als 8000 RM. betrug.

Die Anträge sind **spätestens** bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt einzureichen, das für die Einkommen- und Vermögenssteuerveranlagung des Antragstellers zuständig ist. Sollte bereits ein Antrag gestellt oder abgelehnt sein, so ist auf Grund dieser Bekanntmachung ein neuer Antrag einzureichen. Es empfiehlt sich, im Antrage die Finanzlaste anzugeben, an die das Notopfer gezahlt ist. Vorbrüche für den Antrag sind bei dem Finanzamt erhältlich. Die Entscheidung, ob und welche Vorbrüche ausbezahlt werden können, wird später getroffen werden. **Rossen, den 26. Januar 1927.**

Das Finanzamt.

Priv. Schützengemeinschaft Wilsdruff

Montag, den 31. Januar 1927 abends 8 Uhr im „Schützenhause“

Hauptversammlung.

Alle Kameraden werden dringend um ihr Erscheinen gebeten. Das Direktorium. Anträge von Mitgliedern müssen spätestens am 30. Januar 1927 beim Vorstand schriftlich eingegangen sein.

Haus- u. Grundbesitzerverein Wilsdruff

Sonntag, den 29. Januar abends 8 Uhr in der „Tonhalle“

Jahreshauptversammlung.

Infolge wichtiger Verhandlungsgegenstände u. a. Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl der Vorstandsmitglieder, Hypothekensatz u. a. m., ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Frisches **Seefisch** empfiehlt Paul Hampfisch.

Frisches **Schöpfenfleisch** empfiehlt Martin Neubert.

Möbliertes **Zimmer** wird zum 1. Februar von jüngeren Kaufmann gesucht. Gef. Offerten an Karl Fleischer, Wilsdruff.

Ältere Frau oder **Wirtschafterin** welche Lust hat, Landhaushalt mit 2 Kindern zu versorgen, findet gute Stellung 2 Schafel Geld vorhanden. Spätere Vertrag nicht ausgeschlossen. Offerten unter 245 an die Geschäftsstelle des Blattes.

VEREIN DER HANDEL- u. GEWERBE-KAMMERSGRUPPE
20% Rabatt
WILSDRUFF e.V.
Platz, bessere Rabattmarke
Nicht vorübergehende Einkaufs- und hilft sparen.
Sofort sammeln sie!

Deutsche

verbraucht deutsche Erzeugnisse

Die unterzeichneten einheimischen Mühlen empfehlen sich zum Mahlen von Weizen und Roggen, sowie zum Verkauf und Umtausch von Weizen- und Roggenmehlen, sowie Futtermitteln. Wir sichern unserer werten Kundschaft beste Bedienung zu und werden bestrebt sein aus hiesigem Getreide das Beste heraus zu holen.

Händler, Arno, Herzogswalde, Neger, Hermann, Sachsdorf, Kirßen, Georg, Helmsdorf, Richter, Rich., Klipphausen, Krille, Gerhard, Blankenstein, Sparmann, Max, Ortmann, Behmann, Max, Klipphausen, Tröber, Albin, Herzogswalde, Behmann, Rudolf, Sachsdorf, Uhlir, Paul, Reinsberg, Volk, Rudolf, Klipphausen, Jschernitz, Paul, Köhresdorf, Zalka, Gottfried, Kaufbach.

Inventur-Ausverkauf

dauert bis 28. Januar

Karl Zorn

Manufaktur

Modewaren

Haltet und lest die Ortspresse



Anlässlich der

Landwirtschaftlichen Woche

sind wir wieder mit großen frischen Transporten Original Ostfriesischen u. Ostpreuß.-Holländer Zucht- u. Nutzvieh

eingetroffen und stellen bei uns in Gainsberg eine Auswahl von ca. 40

Rühen u. Kalben

hochtragend und fruchtbare, in allerbesten Qualität, sowie ca. 10

Zuchtbullen

im Alter von 5-15 Monaten

mit Nachweise, aus den besten Herden stammend, außerordentlich preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Emil Kästner & Co.

Gainsberg. Fernruf Freitag i. Sa. 296

Verein für Natur- und Heimatkunde

Donnerstag, 27. Januar, abends 8 Uhr im Löwen

Hauptversammlung

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. A. Rühne: „Die Geschichte unserer Post“



REKLAME REKLAME

ist die Seele eines jeden Geschäftes bringt Ihnen sicher hohen Gewinn

REKLAME

-Inserate in schöner Aufmachung verhelfen Ihnen dazu. Wollen Sie, daß Ihre Reklame großen Erfolg bringen soll, dann inserieren Sie im

„Wilsdruffer Tageblatt“

Herm. Mühlberg

Ab

28.

Januar 1927

Mein

Inventur-Ausverkauf

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr. Dresden

Tages-Sprüche.

Allzeit fröhlich ist gefährlich,
Allzeit traurig ist beschwerlich,
Allzeit glücklich ist betrügerlich,
Eins ums andre ist vergnüglich. (Mildeusich.)
Ihr sollet reden, schreiben, denken immer deutsch und klar,
Denn wie die Alten sagten, so zwitschert die Kinderklar!

Ein Wort zur Kirchenfrage.

Wahnung zur Besinnung.
Irgendwo im Lande draußen liegt die kleine Stadt,
Schmale Gassen, niedrige Häuser, ein dürftiges Nest, welt-
fern und still. Ackerbürger wohnen da, kleine Händler;
Reichtum und Wohlhabenheit sind nicht darin zu Hause,
waren es wohl nie. Und doch steht mitten in der kleinen
Stadt ein Dom. Hoch, gewaltig und riesenhaft steigt sein
Dach über Häuser und Hütten. Sehr alt ist der Dom;
damals, als er gebaut wurde, lag hier wüstes Land und
Einsamkeit. Alle Hilfsmittel moderner Technik fehlten,
Krieg und Unruhe raffen ständig über das Land, dem
Feinde von heute folgte der von morgen. Not und harte
Sorgen lagen über den Menschen der kleinen Stadt — und
dennoch bauten sie den Dom. Und bauten hinein all die
Sehnsucht, auf deren Flügeln Menschengedanken, Men-
schenstimmen hinaus über die Erde flogen. Und machten
seine Hallen hoch und weit, so weit, wie Gottesgröße,
Gottesgewalt über seine Alltagserdendinge steigt. Was
für ein Erschauern flößt das Herz des Nachgeborenen noch
heute, wenn er in diesen Dom tritt. Wie röhren seine
Säulenbogen die Seele empor aus Vertagelärm und
Verfälschung. Wie lodert die Luft seiner alten bunten
Kerker, wie wild das Herz so still und friedvoll im tiefen
Schmelzen seiner Hallen, unter dem feierlichen Säulen-
Säulenbogen die Seele empor aus Vertagelärm und
Verfälschung. Wie lodert die Luft seiner alten bunten
Kerker, wie wild das Herz so still und friedvoll im tiefen
Schmelzen seiner Hallen, unter dem feierlichen Säulen-

vorgien bequem geworden — es schläft sich Sonntag so
schön — man war vielleicht auch schon ein bißchen „auf-
geklärt“ und sagte sich: Ach, was soll ich denn da? Beten
kann ich ja auch zu Hause, und was der Pastor sagt, weiß
ich selber. Aber dann kam man mit einemmal doch wieder
hin, vielleicht durch Zufall, vielleicht in einer jener bitteren
Stunden, wo aller Menschentrost versagt, wo man dunkel
fühlt, daß das ganze Leben sinnlos wäre, wenn nicht ein
Ewiges darüber stände. Und siehe, man war gefangen.
Erinnerungen wachten auf, lange verschollene Stimmen,
der Choral wolle in das Herz hinein, allerhand Gedanken
kamen und gingen, der Alltag versank mit seinem Graue,
ewige Heimat ließ ihre Sonne strahlen. Wer ihr Licht noch
erfassen und neu in sein Herz pflanzen konnte, der weiß,
was er damit zurückgewann und wie fein Leben, fein,
ach, so schweres Leben, mit einemmal wieder leichter wurde.
Heute hört man viel von den Bestrebungen zum Au-
tritt aus den Kirchengemeinschaften und democh empfindet man,
daß diejenigen, die auf dem Boden der Kirche stehenbleiben,
reicher bleiben als diejenigen, die solchen Lodungen
folgen. Denn deren Glück hängt nicht an dem armseligen
Erdenpfunder, es hat sich andere Weiten aufgetan. Es
gibt kein großes Heil auf dem Wege, der die zehn Gebote
aus dem Leben und der Erziehung des Menschen streicht.
Wir sehen es an unserer Jugend, die vor Vater und
Mutter keine Achtung mehr hat, an der Ehe, die zerbricht
nach allen Richtungen hin. Die Frauen, deren Männer
sich aller Pflichten ledig dünken, leben es gramvoll im
eigenen Hause. Wir lesen es in der Tageschronik der
Zeitungen, wo Berichte über Verbrechen und Mord und
Mord und Verbrechen einander ablösen, da keiner es
mehr für nötig hält, daran zu denken, daß Mord und
Diebstahl, Verleumdung, Lug und Trug durch Gottes
Gebote verboten sind. Die Achtung vor Gottes Geboten
aber hat ihre letzte Stütze in den Lehren, die uns die
Kirche vermittelt. D. G.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Schaffung von Reichsprovinzen?

Auf der Tagung des Republikanischen Reichsbundes
machte Oberbürgermeister Luppe-Vürnberg Mitteil-
ung von Anträgen, die in demokratischen Kreisen ver-
breitet werden und die dahin gehen, eine Änderung der
Reichsverfassung herbeizuführen in dem Sinne, daß
Länder in unmittelbare Reichsverwaltung übertritten
können. Diese Länder sollen dann als Reichsprovinzen
ihre bisherigen Reichsratsstimmen behalten können.

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Eine Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaß-
nahmen der Reichsregierung, die dem Reichstag zugegan-
gen ist, gibt einen Überblick über die Durchführung des
Programms. Die Abwicklung bei der Reichsbahn und
auch bei der Reichspost entwickelt sich günstig. Schwieriger
ist die Durchführung der Wasserstraßenbauten. Die Ar-
beiten sind zum Teil jetzt aufgenommen. Die Maßnah-
men zur Förderung des Wohnungsbauens
haben eine zunehmende Bedeutung dieses Marktes ge-
bracht. Für den Bau von Landarbeiterwohnhäu-
sern ist eine Sonderaktion eingeleitet worden. Zur Er-
pfortführung hat das Reich bisher die Ausfall-
bürgschaft für Beiträge im Gesamtbetrag von rund
100 Millionen Mark übernommen. Die Belegung der
Wirtschaft hat zu einer ständigen Bewegung der
Arbeitsuchenden auf dem Arbeitsmarkt geführt. Die
Verlängerung, die seit dem 1. Dezember 1926 ein-
trat, wurde erwartet und ist auf die Einstellung der land-
wirtschaftlichen Arbeiten und der Arbeiterarbeiten im Bau-
gewerbe zurückzuführen. Sie wird bis Ende Januar an-
halten. Man erwartet aber, daß man auch diesen Miß-
schlag zum mindesten mildern kann.

Norwegen.

Norwegen wird wieder feucht. Norwegen will jetzt
dem Ergebnis der Volksabstimmung Rechnung tragen,
die im vorigen Jahr gezeigt hat, daß die Befürworter des
vollständigen Alkoholverbots, der Prohibition, in der
Minderheit sind. Dem norwegischen Parlament ist ein
Gesetz über Verkauf und Ausschank von Branntwein und
anderen alkoholischen Getränken vorgelegt. Danach kann
jede über 21 Jahre alte Person, die sich darüber aus-
weisen kann, daß ihr nicht aus irgendeinem Grunde dieses

Recht entzogen worden ist, Branntwein kaufen. Die
Menge ist unbefristet, aber jeder kann nur an einer
einzigsten Stelle kaufen. In Gastwirtschaften erhält man
Alkohol auch ohne Karte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing
den preussischen Ministerpräsidenten Traun.

Berlin. Der Berliner Korrespondent des „Manchester
Guardian“ stellt die Behauptung auf, es gäbe alles, um Ver-
einstimmungen weiteren Materials über die Reichswehr und
Ruhland zu verhindern, und zu diesem Zweck würden in
Deutschland die Erwerbungsmaßnahmen getroffen, die
das Überhören von Telefongesprächen und das Öffnen von
Privatbriefen in sich schließen. Die von zehnjähriger Seite mit-
geteilt wird, sind diese Behauptungen völlig aus der Luft ge-
zogen.

Genf. Die Sowjetregierung hat die Einladung des Völk-
erbundes zur Besichtigung der Weltwirtschaftskonferenz ab-
gelehnt.

Paris. Wie die Agentur Havas berichtet, verlaufen die
Verhandlungen bezüglich der deutschen Währungs-
angelegen normal. Man hoffe, noch vor dem 31. Januar zu einem
Ergebnis zu kommen.

Paris. Unter Spionageverdacht wurde eine Frau namens
Madeleine Barbet, genannt Zola, in Paris verhaftet. Es
soll sich um eine wichtige Angelegenheit handeln.

Paris. Alcioni Garibaldi läßt erklären, daß
er gegen das gegen ihn erlassene Urteil keine Berufung ein-
legen wird. Im übrigen haben diejenigen Mitglieder der
Familie Garibaldi, denen der Orden der Ehrenlegion
verleihen worden war, diese Auszeichnungen an den Präsi-
denten der Republik zurückgeschickt.

Paris. Nach einer Meldung der „Liberator“ aus London
wird das Ergebnis der Befragung Churhills mit Russell und
Bospi wegen Gewährung einer 50-Millionen-
Pfund-Auleihe an Italien als Gegenleistung einer Ver-
minderung der italienischen Aktivität auf dem Balkan erwartet.

Die ungünstige letzte Ernte.

Endgültige Zahlen.

Nach den endgültigen Schätzungen haben die Erträge
der deutschen Ernte für 1926 den Erwartungen
nicht entsprochen. Schuld daran waren die ungünstigen
Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers.

Vermessenswert ist im Vergleich zur Ernte von 1925
in erster Linie das starke Zurückbleiben der neuen Brot-
getreideernte, die sich um 2,3 Millionen Tonnen (20 %)
niedriger stellt als im Vorjahre, darunter allein um
1,66 Millionen Tonnen (20,6 %) an Roggen und um
646 000 Tonnen (19,2 %) an Weizen. Ergiebiger als an
Brotgetreide ist die neue Ernte an Futtergetreide aus-
gefallen, namentlich an Hafer, bei dem sich ein Mehr-
ertrag gegenüber 1925 um rund 740 000 Tonnen (13 %)
ergibt. Dagegen weist die Ernte an Hackfrüchten ein
Minderertragsresultat auf, vor allem an Kartoffeln, deren Ge-
samtertrag um 11,69 Millionen Tonnen (28 %) hinter den
vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Mit einem durch-
schnittlichen Hektarertrag von nur 108,8 Doppelpennern
stellt sich die neue Kartoffelernte selbst niedriger als in
dem unbefriedigenden Kartoffeljahr 1923, obwohl sich die
Vestellung inzwischen um 33 000 Hektar vergrößert hat.

Dieser ungünstige Ausfall der Ernte 1926 wurde
hauptsächlich durch die Witterungsverhältnisse verursacht.
Abgesehen von den Mengenenerträgen hat bei den meisten
Erzeugnissen auch die Qualität stark unter dem Einfluß
des nassen Wetters gelitten, namentlich beim Getreide
und den Kartoffeln.

Neues aus aller Welt

Eisenbahnunglück infolge Krankheit des Personals.
Am Ghmes-Paß in den Karpaten fuhr ein Personenzug
auf einen entgegenkommenden Güterzug. Vier Beamte
und ein Passagier wurden getötet, zehn schwer und viele
leicht verletzt. Unter den Toten sind auch Führer und
Beizer des Personenzuges, die betrunken waren und die
Bahnsteie durchfahren, ohne auf die Signale zu achten.

Amerikaner beschaffen ein deutsches Kinderheilmittel.
Der in New York verbordene Millionär Chert hat in seinem
Testament dem Kinderheim seines Geburtsortes Hof-
weiler in Baden eine Summe von 10 000 Dollar ver-
macht. Für Krankenhäuser und Waisenhäuser in New York
sind 55 000 Dollar von ihm bestimmt worden. Das übrige
Vermögen in Höhe von 25 Millionen Dollar fällt an sechs
Kinder, ein Enkelkind und eine Schwägerin.

Mutter und Tochter

* Familienroman von Otfried von Knorstin *
Copyright by Maria Freuchwanger, Halle a. d. S.

Dann setzte er sich wieder nieder. Noch war ja der
zweite Brief zu schreiben.

„Mit Bedauern muß ich mitteilen, daß es mir un-
möglich ist, das mir zur Verfügung gestellte Reise-
stipendium anzunehmen, da ich inzwischen eine
Stellung als Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium an-
genommen habe.“

Wieder sprang er auf und lief auf und nieder.

Etwas schwerer wurde ihm der Brief doch. Wie lange
hatte er danach gestrebt! Schon als Junge hatte die Seh-
nsucht nach fernem Ländern in ihm gesteckt. Was hatte er
nicht versucht und getan, um dieses Stipendium zu erhalten
— nun lag es da, bloß abzuhaken brauchte er es, und
nun wies er es zurück. Einen Augenblick war er nach-
denklich, er dachte an Indien mit seiner Wunderwelt, die
ihn so gelockt, an all das Fremde und Schöne — da hand
er vor seiner Staffelei und warf die Leinwand zurück.

Drei aus dem Gedächtnis hingeworfen leuchtete ihm
Vores Knolly entgegen, und es war, als müsse er sie um
Verzeihung bitten, daß er auch nur einen Augenblick ge-
schwankt hatte. Fröhlich wie ein Knabe rüßte er die
Staffelei an den Tisch und griff zu der Tasche, die noch
sein vergessenes Frühstück enthielt.

Er trank den kalten Kaffee und nickte dabei dem Bilde
zu, als könne er mit ihm reden.

„Ja, Lorette, künftig wird's keinen kalten Kaffee mehr
geben und kein einfaches Frühstück. Da sitzen wir
irgendwo traulich zusammen in einer Goldblattlaube oder
in einem sonaligen Orter und dann — und dann! Herr-
gott, bin ich alter Knabe denn wirklich schon dreißig-
dreißig Jahre, daß ich gar so jungenhaft glücklich und
übermütig bin!“

Es pochte an der Tür und die Aufwartefrau brachte
einen Brief. Er riß ihn ihr fast aus der Hand und ver-
wundert ging die Alte hinaus. Nun hielt er ihn! Noch
hatte er keine Zeile von ihr bekommen, aber er wußte, daß
keine Briefchen war von ihr, die zerlichen Schriftzüge
konnte nur sie haben! Er zitierte fast vor Erregung. Das
war also das Antwort, das mußte es sein. Und doch war
es ihm wieder ängstlich, und seine Hand bebte, als er den
Anschlag erblickte.

Wie verständnislos starrte er dann auf das Papier!
Ja, war er bel Linnen? Wieder und wieder las er, warf
das Papier auf den Tisch, rannte im Atelier auf und
nieder, um sich zu sammeln, und las von neuem.

Sie sagte ihm ab? Was war das für ein fremder
Ton, der aus diesen Zeilen sprach? Sie dürfe das Opfer
nicht annehmen — sie sei zu alt — er solle an die Zeit
denken heute in zehn Jahren.

Es war ihm, als gehe noch irgend etwas Anderes,
Kühles — Trauriges von den Zeilen aus, ein Hauch von
Tod und Verhängnis!

Wieder las er den Brief, dann aber lachte er laut auf.
Unfinn war es! Da zeigte sich ganz ihr goldenes Herz!
Sie sprach von Opfer! Als ob sie nicht wüßte, daß er
Zeichenlehrer war mit Lust und Liebe! Hatte er nicht erst
vorhin sich ausgemacht, wie er seine Bengels begeistern

wolle! Und alt wolle sie sein? Alt? Seine Lore? Mit
den süßen, träumerischen Augen, mit ihrer schlanken
Lure? Und mochte sie es einmal werden, ihm sollte sie jung
bleiben, ewig jung, denn er hatte sie ja so lieb. Doppelt
lieb wegen dieses Briefes, der ihm die ganze Herrlichkeit
ihres Charakters zeigte. Sie glaubte ein Opfer zu nehmen,
wenn sie sich ihm gab.

Er setzte sich an den Schreibtisch und seine Feder flog
über den Bogen. Er dankte ihr für ihre Sorge, er lachte
sie aus, er hielt sie fest, er schrieb, was Liebe und Leiden-
schaft ihm eingaben — er wußte, es war wir und durch-
einander, aber sie würde verstehen, denn es war ja die
Sprache der Liebe.

Dann ließ er hinunter und warf den Brief in den
Kasten. Fast war ihm nun wieder so froh zumute wie am
Morgen, aber er hatte keine Ruhe.

Am liebsten wäre er selbst zu ihr geeilt, aber das wollte
er doch nicht, so fuhr er hinaus in das Freie. In Arbeit
war er ja unfähig an diesem Tage. Bis morgen mußte er
sich gedulden, dann erst konnte er eine Antwort erwarten.

„O, du Liebes, du dummes Lorette, du! Einen ganzen
Tag noch raubst du uns von unserem Glück!“

Spät in der Nacht erst kam er heim, er hatte sich müde
gelaufen, aber trotzdem trat er noch einmal in sein Atelier.
Vielleicht lag doch schon eine Antwort dori? Nein, nur die
beiden Briefe, die er am Morgen geschrieben, der an den
Magistral und der an die Stipendiumsverwaltung. Verger-
lich, die hatte er ganz vergessen in seiner Erregung.

In dieser Nacht fand er keinen Schlaf, und zehnmal
fragte er am Morgen, ob denn der Briefträger noch nicht
da sei mit der Post? War es nicht schon längst die
Stunde? Unfinn, der Mann kam auch wohl einmal
später, und einen Brief brachte er ihm heute sicher.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperreindruck hervorgehoben) bei mindestens 18maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| <p>Agentur für Versicherungsge-
sellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 289 D</p> <p>Altwarenhändler
Wikan, August, Berggasse 229</p> <p>Apotheker
Löwen-Apothek, Peter Knabe, Altopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, 408</p> <p>Auktionator
Ulbrich, Julius, Bahnhofstraße 122</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Jobel, Alfred, Friedhoffstr. 160 E, 430</p> <p>Inkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Badeanstalt
Stadtbad, Wächter Erich Hausmann,
Lößtauer Straße</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse u. Sparkasse, Karbau, 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.
Freiberger Straße 108, 491</p> <p>Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 198 B, 412</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte,
Baumaterialienhandlung
Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B,
407
Burchardt, Hermann, (Inhaber H. Rühr)
Wilsdruff, Wismarstraße 85 K, 452
Dittmannsdorf, Post Reinsberg, 20</p> <p>Baumschulenbetrieb
D. Voscharsky, Inhaber Richard Quanz,
Dresdner Straße 216, 32</p> <p>Böttcherei
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 108</p> <p>Botenfuhrwerk
Zischner, Otto, Bahnhofstr. 127, 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-
fabrik
Frühau, Aug., Tharandter Str. 134 F, 422</p> <p>Brunnenbauer
Zeller, Mag., Wadergasse 50</p> <p>Buchbinderei
Zischner, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchdruckerei
Zischner, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und
Schreibwarenhandlungen
Dabry, Moriz, Dresdner Straße 289
Kleim, Bruno, Freiberger Straße 112
Vinkert, Robert, Zedlerstraße 187
Zischner, Max, Zellaer Straße 29</p> <p>Büchsenmacher
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 83</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> | <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, 89
Vinkert, Robert, Zedlerstraße 187</p> <p>Dachdecker
Kosiger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Kosiger, Johannes, Neumarkt 162, 58
Matthes, Arno, Friedhoffstraße 149
Tienert, Willy, Dresden, Str. 237 B, 400</p> <p>Damengarderobegegeschäfte
Wehner, Eduard, Markt 43, 457
Mathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> <p>Damenschneiderinnen
Wehre, Anna, Bahnhofstraße 146
Feincke, Ella, Dresdner Straße 96
Hille, Martha, Bahnhofstraße 124
Schöber, Martha, Feldweg 289 E
Wunderlich, Frieda, Feldweg 289 F</p> <p>Drehstler
Preißler, Otto, Bahnhofstraße 198 B</p> <p>Drogerien
Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70 B, 596</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-
handlungen
Reichelt, Martin, Markt 41, 494
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 486</p> <p>Elektrotechnische Handlung
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rüb-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502</p> <p>Fahrradhandlungen und Re-
paraturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Marxner, Friz, Dresdner Straße 284
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, 83</p> <p>Inkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinen-
handlungen mit Reparatur-
werkstätten
Grumbach.
Opitz, Kurt, Nr. 88 B
Limbach.
Zeller, Oswald, Nr. 7</p> <p>Fellgerberei
Freischneider, Bruno, a. d. Kirche, 494
Schubert, Bernhard, Am uni. Bach 252</p> <p>Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 198</p> <p>Fleischereien
Freischneider, R., Friedberg, Str. 108, 465
Herrmann, Martha, v. m., Bahnhofstr. 123
Neubert, Martin, Marktstraße 105, 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525</p> <p>Friseurgeschäft für Herren
Redhn, Ernst, Dresdner Straße 240</p> <p>Friseurgeschäft für Damen und
Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Friseurjalon für Damen
Pollack, Lisbeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Postkraftwagenbetrieb
Dohlsfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Kleisch, Rud., Kirchplatz 49, 459
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89</p> | <p>Gärtnereien
Bauerle, O., Landschaftsgärtin., Friedhoffstr.
Barth, Ernst, Meißner Straße 257
Enselmann, Georg, Feldweg 289 D
Lentz, Oskar, Rosenstraße 83
Pate, Edwin, Wismarstraße 85 P
Türke, Ernst, Tharandter Str. 184 D, 500
Winter, Karl, Rosenstraße, Bahnhofstr. 184 C</p> <p>Gastwirte
Dennewitz, Richard, „Zum Amidhof“,
Zellaer Straße 31 B, 488
Wienzeiler, Georg, Schützenhaus, 503
Fuchs, Anna, v. m., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Straße 56, 552
Siegel, Walter, Gasthof „Weißer Adler“,
Markt 18/14, 405
Horn, Ernst, Ballhaus, Lindenschlößchen-
Lichtspiele, Tharandter Str. 294, 523
Müller, Alfred, Lohhalle, Rosenstr. 20 B
Rieger, Gustav, „Rosenhaus“, Rosenstr. 83
Thomas, Albin, Bahnhofstraße, 574
Vogel, Alfred, Ballhaus „Zur Part-
schänke“, Meißner Straße 262 B</p> <p>Gemüse- u. Kartoffelhandlung
Dumppich, Paul, Freiberg, Str. 105, 501</p> <p>Getreide-, Mehl-, Futter- und
Düngemittelgeschäfte
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 194 B, 50 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachg'ashandlungen
Dombich, Wilhelm, Marktstraße 89
Reichelt, Martin, Markt 41, 486
Schumann, Paul, Markt 99</p> <p>Glas-, Porzellan- und Stein-
guthandlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484</p> <p>Glasschleiferei u. Luxusartikel
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 280</p> <p>Grabsteingeschäfte
Neuber, Alfred, Friedhoffstr. 152, 583
Wolf, Karl, Meißner Straße 263</p> <p>Grundstücksvermittlung
Raschke, Richard, Meißner Str. 266, 593</p> <p>Haus- und Küchengerätehand-
lungen
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484
Sohr, Kurt, Markt 40</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie
und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 8. Stg., (Sprech-
stunden: Werktags 4—7, Montage 11—12 Uhr)</p> <p>Herrengarderobegegeschäfte
Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Plattner, Curt, Dresdner Straße 69</p> <p>Holzbildhauer
Gantle, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)
Hentschel & Frey, Meißner Straße 48
Trepte, Otto, Rosenstraße 78</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42</p> <p>Hotels und Gasthäuser
Gute Quelle, Meißner Str. 56, 552
Partschänke, Meißner Straße 262 B
Weißer Adler, Markt 18/14, 405</p> <p>Installateure
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rüb-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 253, 502
Zotter, Ferd., Markt 10, 542</p> | <p>Käsefabrikanten
Birkner, Paul, Am uni. Bach 250, 538
Hentschel, Johs., Tharandt, Str. 294 B, 582
Kirsch & Richter, Friedhoffstr. 150 C, 446</p> <p>Klempnereien
Kleische, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Sohr, Kurt, Markt 40, 597</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-
dukte-, Tabak- und Zigarren-
handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, 489
* Berger, Mag., Dresdner Straße 61, 4
* Fuchs, Hugo, Zellaer Straße 15, 589
* Röhne, Louis, Freiberger Str. 112, 503
* Bauer, Paul, Markt 108/104, 416
* Kleisch, Alfred, Freiberger Str. 5, 488
Plattner, Pauline, Zedlerstraße 79
Rentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Heyne, Marie, v. m., Dresdner Str. 189, 497</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-
händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, 39
Zaubert, Richard, Zedlerstraße 191</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 68</p> <p>Kürschner
Hörte, Selma, v. m., Freiberger Straße 156
Van der, Otto, Dresdner Straße 56
Springstee, Rudolf, Markt 7, 598</p> <p>Landschaftsgärtner
Dietrich, Alfred, Weg 259, 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, 11 und 50</p> <p>Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiberger Str. 155, 54
Dumppich, Paul, Freiberg, Str. 105, 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Wenzel, Hannig, Freiberger Straße 107
Zischner, Otto, Dresdner Str. 68, 514</p> <p>Leder- und Treibriemenfabrik
Lederhandlung u. techn. Geschäft
Freischneider, Bruno, a. d. Kirche, 494</p> <p>Lederwarenfabrikation und
Reparaturwerkstatt
Zimmermann, G., Meißner Straße 257</p> <p>Lichtspieltheater
Wienzeiler, Georg, Schützenhaus, 503</p> <p>Lotteriekollektion
Bauer, Paul, Markt 108/104, 416</p> <p>Malergewerbe
Jantzen, Paul, Friedhoffstraße 154
Kirkten, Paul, Zedlerstraße 182
Löwe, Mag., Marktstraße 184 N
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, 79
Rauemann, Kurt, Dresdner Straße 268
Rother, Paul, Wismarstraße 85 G
Schindler, Edwin, Hohlstr. 184 Y, 71</p> <p>Manufaktur-, Seide- u. Mode-
warenhandlungen
Mathe, Emil, Freiberger Str. 3, 480
Wehner, Eduard, Markt 43, 457
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> |
|---|---|---|---|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sonderdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Ausgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zelle 8 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Viejsch, Arno, Wielandstr. 292, **515**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhofstr. 160E, **480**

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150
Kant, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiberger Str. 155 **548**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **17**

Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248 **8**

Vorsch, Theodor (Inh. Georg Schloßner),
Spez. pat. Rückenauflagestühle **541**
Weinhold, Emil, Am unteren Bach 258D, **56**
(Schlafzimmer, Rücken u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 148
Hennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
Hildebrand, Johann, Freiberger Str. 155
Lohme, Max, Marktstraße 194N1
Scholz, Kurt, Bahnhofstraße 134L

Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Zuhrt, Emil, Meißner Straße 264D, **513**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 35 G
Frode, Max, Dohsestraße 184S
Lohme, Max, Marktstraße 194N1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Viejsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Zellauer
Str. 37, **507** (Speisequart. bis Sabine)

Motorradhandlung

Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiberger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Arthur, Friedhofstraße 158

Musikkapellen

Philipp, Oswald, Stadtmusikdirektor,
Oberscherische, Dohsestraße 184U, **76**
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Fiedlerstraße 188
Fuchs, Arthur Markt 3, **499** (S. & M.)
Matschner, Fritz, Dresdner Straße 234

Unkersdorf.

Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Nugulzhandlungen

Vertholdt & Rammel, **14**
Edelt, Rich., Parkstr. 134R, **80**
Pöller, C. A., Tharandter Str., **406**

Ofen- und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 85
Päpzig, Kurt, Braunsdorf (Kob. Winkels)
Nachfolger, Fiedlerstraße 187
Walzner, Robert, Bahnhofstraße 135

Pantoffel- und Turnschuhfabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 43

Pinself- und Bürstenwaren

Pinkert, Robert, Fiedlerstraße 187

Plättereien

Dertzog, Frieda, Gerichtsstraße 31 O
Schöng, Hedwig, Gerichtsstraße 31 O

Pfugmacherinnen

Frantz, Käthe, Bahnhofstraße 120
Stenelt, Martha, Dresdner Straße 96
Rother, Rosa, Dresdner Straße 66

Rechtsanwälte und Notare

Schumann, Alfred, Dresdner Str. 94 **94**
Kronfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Raschke, Richard, Meißner Str. 256, **568**

Rohproduktenhändler

Widman, Edwin, Fiedlerstraße 188

Saalinhaber

Viejsch, Walter, Markt 18/14, **405**

Sägewerk

Vertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B **407**

Samenhandlungen

Riesch, Paul, Dresdner Str. 92, **427**
Viejsch, Alfred, Freiberger Str. 6, **458**

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70B

Schlossermeister

Vinnert, Paul, Döpfergasse 246

Schlosserei und Installation

Kesselsdorf.
Zuhrt, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127
Ganschmann, Emil, Meißner Str. 255 C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Dohmann, Oskar, Fiedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 266 C
Gahn, Franz, Freiberger Straße 107
Günther, Martin, Dresdner Straße 198
Heinze, Friedrich, Dresdner Str. 96
Matolin, Adolf, Döpfergasse 246
Müller, Otto, Neumarkt 161
Oswald, Gustav, Freiberger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 78
Welke, Kurt, Dresdner Straße 240

Schnittwarenhandlungen

Pippert, Frieda, verm., Rosenstraße 98
Schmoranz, Franz, Meißner Straße 66
Tittmann, Emilie verm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwarenhandlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 95
Jabraski, Josef, i. Fa. Schokoladen-
Ontel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
Breuer, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
* Frische, Josef, Neumarkt 168
* Garber, Paul, Rosenstraße 75
* Kreisler, Karl, Dresdner Straße 226
* Kutschel, Paul, Meißner Straße 262D
* Nowotnik, Martha verm., Markt 99
* Richter, Emil, Rosenstraße 86
* Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q
* Westphal, Otto, Freiberger Straße 2
Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiberger Str. 111

Spediteur

Viejsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Spielwarenhändler

Reichel, Martin, Markt 41, **406**
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **494**

Steinbruchbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 268

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 109

Stickerie (Maschine)

Abler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabriken

Fröscher, Kurt, Bahnhofstraße 188B
Schreiber, Arthur, Lößbauer Str. 298B

Tapezierer

Hennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
Scholz, Kurt, Bahnhofstraße 134L

Textilwarenhandlung

Blatke, Emil, Freiberger Str. 8, **48**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel
Abler, Josef, Rosenstraße 86
* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 226
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
* Geißler, Robert, Feldweg 113
* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 144
* Häußner, Arthur, Meißner Straße 264 C
* Heeger, Georg, Fiedlerstraße 180, **31**
* Hildebrand, Johann, Freiberger Str. 155
Kant, Otto, Bahnhofstraße 148
* Kert, R., Meißner Straße 264D
* Richter & Keller, Zellauer Straße 82
* Schmidt, Hermann, Wielandstraße 35E
Vogel, Erwin, Rosenstraße 72
Vogel, Otto, Berggasse 226B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nikolas, Theodor, Freiberger Str. 5B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59
Schulz, Erich, Freiberger Straße 156

Viehändler

Nebel, Richard, Am ob. Bach 123, **526**

Viehkastrierer

Dostal, Fiedlergedersdorf

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Berger, Max, Dresdner Str. 61, **4**
* Heinicke & Co., Marktstraße 184X, **463**
* Bauer, Paul, Markt 103/104, **416**
* Gnawke & Co., Dresdner Straße 194
* Viejsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **458**

Weißnähen bezw. Unterricht

Vertholdt, Rosa, Rosenstraße 89
Reiniche, Marie, Bahnhofstraße 134L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görz, Marie verm., Markt 41
Rehmer, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellauer Str. 29, **6**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 139B, **412**

Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- und Tabakhandlung

Weise, Magnus, Zellauer Straße 17

Nachtrag:

Geißler, Gustav, Feldweg 258F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Maler-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Das Hochwasser der Oder. Die Oberhochwasserwelle hat jetzt die Stettiner Gegend erreicht. Von Schwedt bis Stettin sind alle Uferweiden überschwemmt. In den Oberstädten oberhalb Stettins reicht das Wasser vielfach bis an die Häuser. Mehrere Landstraßen sind überflutet. Bei Kipperville durchbrach die Flut einen Schutzdeich.

Durch Zufall aufgelärter Mord. Eine Hausangestellte des Händlers Schonte in Pelligendorf im Kreise Danenburg hörte, wie die Frau bei einem Streit zu ihrem Manne sagte: „Wenn du mich verläßt, zeige ich deinen Mord an!“ Die Hausangestellte meldete den Vorfall der Polizei und Schonte gestand, daß er vor vier Jahren einen Viehhändler ermordet hat.

Holland im Nebel. Über Holland liegt schwerer Nebel. Die Schifffahrt wird dadurch stark beeinträchtigt. Kein einziges Schiff konnte in den Hafen von Rotterdam einfahren. Die Luftschiffahrt lag vollkommen still. Auch in Amsterdam waagten es nur wenige Schiffe, die Fahrt anzutreten. Dabei sind zwei Schiffe auf Grund gelaufen. Ein Schlepper stieß mit einem ausfahrenden Schiff zusammen, wobei ein Mann ins Wasser fiel und ertrank.

Große Fremdenrazzia in Paris. Die Pariser Polizei hat eine große Razzia in zahlreichen Hotels vorgenommen, in deren Verlauf nicht weniger als 500 Ausländer festgenommen wurden. Unter ihnen befanden sich 94 Individuen, die man wegen verschiedener Delikte suchte, und 38 andere, die aus Frankreich ausgewiesen waren.

Ein staatliches Hebammenkorps in Frankreich. In der französischen Kammer wurde von sozialistisch-radikaler Seite ein Antrag auf Schaffung eines staatlichen Hebammenkorps eingebracht. Es soll damit den Schwierigkeiten der Landbevölkerung in der Geburtshilfe abgeholfen und dem Abwandern der Bauernbevölkerung in die Städte entgegengetreten werden.

Den Übermut mit dem Tode bestraft. Ein 18jähriges Pariser Mädchen, dem man bei einem heiteren Gelage den Vorwurf machte, daß es angeheitert sei, trank, um das Gegenteil zu beweisen, eine Flasche Rum aus und schied sich dann an, zu tanzen. Kaum hatte sie einige Schritte getan, als sie, vom Herzschlag getroffen, tot zusammenbrach.

Bunte Tageschronik

- London.** In Nordolchottland wurden leichte Erdstöße wahrgenommen. Schaden wurde nicht angerichtet.
- Kopenhagen.** Das bänische Zuchthaus Horsens wird mit einer Rundfunkanlage ausgestattet. Die Insassen sollen sich ihre Empfangsapparate selbst besorgen.
- Barcelona.** Ein Wasserflugzeug stürzte hier ab. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker verletzt.
- Sofia.** Da die Zahl der Grippekranken ständig im Steigen begriffen ist, wurden die Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind verboten worden.
- Belgrad.** Nach Reibungen aus Bukarest ist in Rumänien durch den strengen Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau mußte der Schiffverkehr wegen Eisstrebens eingestellt werden.
- Newbury.** Ein großer Teil der Städte in Westirland, die längs des Obise liegen, stehen infolge anhaltenden Regens unter Wasser.

Der Barmat-Prozess.

Sich widersprechende Zeugenaussagen. Berlin, 25. Januar.

In der weiteren Verhandlung wurde Staatsanwalt Schröder noch einmal vernommen, da seine Aussagen zum Teil im Widerspruch zu den Aussagen Nagacs stehen. Schröder hatte behauptet, nach dem Beschluß des Direktoriums vom 15. Juni, auf Rückzahlung eines Teiles der Kredite zu dringen, habe Geheimrat Kugel erklärt, Barmat könne an diesem Termin überhaupt nichts zahlen. Kugel behauptet dagegen, nichts Derartiges gesagt zu haben. Der Widerspruch wird in der Vernehmung nicht geklärt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird darüber gesprochen, daß der Schwiegersohn Nagacs im Interesse der Staatsbank im Barmat-Konzepte tätig war. Kugel behauptet, daß die Berichte seines Schwiegersohnes die Staatsbank in der Überzeugung bestärkt hätten, daß die Kredite abgebaut werden könnten.

Es folgt die Vernehmung des Oberfinanzrats a. D. Dr. Röhre. Auf Befragen des Vorsitzenden gab er zunächst an, daß er an den hauptsächlichsten Krediten für Barmat im Februar-März 1924 insoweit mitgewirkt habe, als sie in der Direction besprochen worden seien, und daß er auch in der Hinsicht sich infolgedessen betätigt habe, als Barmat einmal zu ihm gekommen sei, um von ihm eine Zinsermäßigung zu verlangen. Er, Röhre, habe zeitweise Geheimrat Kugel vertreten. Seltwa habe in der Generaldirektion in jenem ersten Viertel-

jahr viel über die Vormal-Kredite gesprochen, auch über die Gesamthöhe dieser Summen. Er bestätigte weiter den Beschluß der Direktionsleitung im Mai, daß Kredite für Kautzler, Michael und Barmat nicht weiter erhöht, sondern abgebaut werden sollten, nachdem Kugel ihm schon vorher Vorwürfe wegen des Anwachsenden der Kautzler-Kredite gemacht hatte. Dr. Röhre bestätigte ferner, daß die Generaldirektion trotz ihres Beschlusses vom 19. Mai Barmat auf einen Wechsel einen weiteren Kredit von 500 000 Mark bewilligt habe.

Hus dem Gerichtssaal

Berliner Sensationsprozesse im Februar. Am 14. Februar beginnt der erste Prozeß in der Moabitier Affenaffäre. Dr. Ludwig Meier, der ehemalige Anwalt, wird sich wegen Mißbräuchlicher, passiver Beschuldigung und anderer Delikte zu verantworten haben. — Am 11. Februar beginnt der Prozeß gegen den ehemaligen Landgerichtsdirigenten Jürgen und dessen Ehefrau vor dem Schwurgericht beim Landgericht III, Berlin wegen Meineides und Betruges.

Kautzler aus der Haft entlassen. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts I, Berlin befaßte sich mit dem Antrage auf Haftentlassung von Juan Kautzler. Dieser war im Untersuchungsgefängnis an Grippe erkrankt und hatte sich eine Bronchitis zugezogen. Nach dem ärztlichen Gutachten haben sich aus dieser Erkrankung Giftstoffe im Körper entwickelt, die das Herz in Mitleidenschaft gezogen haben. Es ist infolgedessen eine Herzwasserlucht entstanden. Die Beschlusskammer schloß sich dem Gutachten an und verfügte die Haftentlassung Kautzlers.

Wenn man einen fremden Bullen verkauft. Vor der Hof- und Strafammer als Vermögensinhaber hatte sich der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Alexander Bachhaus wegen unrechtmäßigen Verkaufs eines jugendlichen Bullen zu verantworten. Bachhaus ist Besitzer des Musterlehrzuges Vorder-Bohlag in Neustadt. Vor einiger Zeit mischte sich unter die Kinderherde des Gutes ein fremder Bulle, der mit auf den Gutshof kam. Anstatt Angelege von der Auffindung des fremden Tieres zu machen, behielt es der Geheimrat auf seinem Gut und ließ es nach einiger Zeit mit anderem Großvieh zusammenverlaufen. Geheimrat Bachhaus wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schwere Verurteilung wegen unerlaubten Käufens. In Ostbarmen hatten drei etwas angeleitete Soldaten vier junge Studentinnen geführt. Sie wurden zu außerordentlich strengen Strafen verurteilt: der Anführer zu 15 Jahren Gefängnis und seine beiden Gefährten zu je 10 Jahren. Der zuständige Kommandeur, General Poore, fand dies doch etwas zu hart und wandelte die fünfzehn Jahre Gefängnis in sechs Monate für das Betrunkensein und weitere sechs Monate für das unerlaubte Käufens um.

Verurteilung wegen Landfriedensbruchs. 13 Schöffengericht in Söllingen verurteilte wegen Landfriedensbruchs den kommunistischen Stadtverordneten Broch und den Arbeiter Weichler zu je sieben Monaten Gefängnis. Die Angeklagten erhielten je sechs Monate, zwei drei Monate Gefängnis. Die übrigen der 14 Angeklagten wurden freigesprochen. Am Tage des Volksentscheides hatte ein Trupp des Roten Frontkämpferbundes eine Abteilung des Jungdeutschen Ordens angegriffen, wobei sich eine gefährliche Schlägerei entwickelt hatte, bei der die Beteiligten die Rolle von Häufelsführern spielten.

Vermischtes.

Frankreichs Pech mit unseem Zeppelinen. In Frankreich soll, wie berichtet wurde, in kurzem die öffentliche Versteigerung der Bestandteile des Luftschiffes „Nordstern“ stattfinden. Man weiß, daß dieses Luftschiff früher ein deutscher Zeppelin war und „Nordstern“ hieß. Es war kein Kriegsluftschiff, sondern ein für Verkehreszwecke erbautes Passagierluftschiff, das erst nach dem Kriege konstruiert und 2500 Kubikmeter groß war. Die Aufwindkraft des Verkaufes des „Nordstern“ bedeutet das letzte Kapitel der Leidensgeschichte der großen leuchtenden Luftschiffe in Frankreich. Die Franzosen befamen von uns, nachdem wir den Krieg verloren hatten, drei Zeppelinluftschiffe, aber sie wußten nicht recht, was sie mit ihnen anfangen sollten. Deshalb entschloß man sich bald, den 55000 Kubikmeter großen Zeppelin „L. Z. 113“ abzumontieren. Der „L. Z. 72“, der mit seinen 66 000 Kubikmetern Rauminhalt der größte damalige Zeppelin war, wurde von den Franzosen im August 1923 mit großen Kosten insititütlich gemacht und in „Dirmande“ umgetauft. Aber er brachte es nur auf sechs Luftreisen in französischen Diensten, denn am 21. Dezember 1923 führte er brennend in der Nähe von Sizilien ins Meer, und die ganze Besatzung — fast fünfzig Mann — blühte dabei das Leben ein. Und jetzt ist, wie gesagt, das Schicksal auch des dritten Luftschiffes, das die Franzosen uns genommen haben, besiegelt.

Er trat vor das Bild auf der Staffelei. Die Augen hatten denselben Glanz wie gestern — fast traten ihm Tränen in die Augen. War es denn möglich!

Er nickte mit dem Kopf.
„O, Lore, was bist du für eine gute Rechnerin! Freilich, der Zeichenlehrer kann dir nicht bleien, was der Baron dir gibt!“

Er warf die Schutzleintwand über das Bild — nun sah er die beiden Briefe, die er noch nicht abgehandelt hatte. Das war ja fast wie ein Wink der Vorsehung. Mit schnellem Griff riß er die Bogen entzwei! Er drückte den Hut in die Seite und stürzte davon.

Jetzt war es ihm fast, als brenne ihm der Boden unter den Füßen. Nur fort! Nur so schnell und so weit wie möglich!

Er hief zum Telegraphenamt und telegraphierte nach Berlin, daß er das Reisefestbandum mit Dank annehme und morgen schon nach dort käme, um alles zu besprechen. Dann ging er heim und begann in feierlicher Hast seine Sachen zu ordnen. Da fiel ihm etwas Unangenehmes ein. Er hatte versprochen, den Nachlaß des verstorbenen Hans Martin Gerhäuser zu regeln, das war weiter nicht schlimm, er hatte schon mit dem Kunsthändler Lewald alles vereinbart, aber er mußte mit diesem zusammen noch einmal die Wohnung Lores betreten. Nun war es ihm eine fast unerfüllbare Pflicht! Dann aber wurde er hart. Nein, es war gut. Er wollte hin, war sie launisch genug, seine Liebe zu verschmähen, um des Geldes wegen, er wollte ihr zeigen, daß er sie nun durchschaute.

Am Nachmittage fand er mit Lewald vor ihrer Tür. Wie er der Klingel zog, war er kalt und verbittert. Auf dem Wege hatte ihm das Herz geschlagen, aber vor der Tür sah er das Auto des Freiherrn, und das gab ihm seine Kälte wieder. Lore war eben von einer Ausfahrt

Welt und Wissen.

Der Sprechchor. Seit einer Reihe von Jahren haben die Sprechchöre im öffentlichen Leben sowohl als auch in der Bühnenkunst eine große Bedeutung erlangt. Ausdruck gemeinsamen Fühlens, Ausdruck der Masse — das ist das Wesen des Sprechchors. So wird er auf der Bühne zur Darstellung des Volkes oder zur mehrstimmigen Rezitation eines großen Gedichtes, z. B. einer Ballade Goethes oder Schillers, im politischen Leben zur Propaganda der Parteien verwandt. Stärker, wichtiger ist die Wirkung, wenn Hunderte zugleich eine Parole, einen Ausruf wiedergeben, als die Rede des einzelnen. Das bewies auch die soeben von der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst veranstaltete Aufführung der „Pferde“ des Rißlos in der Städtischen Oper in Berlin die den Auktast für eine Reihe von Sprechchoraufführungen in ganzen Reiche bilden soll. Durch das Mittel des choralisch gesprochenen Wortes gelang es, die über 2000 Jahre alte griechische Tragödie, deren Inhalt die Klage eines besiegten Volkes ist, wieder zu erwecken und zu ergreifender Wirkung zu gestalten. Die Sprechchorbewegung ist geboren aus der Sehnsucht nach Gemeinschaft. Im Jahre 1914 gründete Dr. Wilhelm Venhausen in Köln, als Sprechmeister des dortigen Konfessionariums, den ersten ständigen Sprechchor. Bald folgten andere Städte, wie Kassel und Königsberg, seinem Beispiel. Auch an Schulen und Universitäten werden heute schon verschiedenartig Sprechchöre geübt und gelegentlich verwandt.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294). Pädagog. Rundfunk Königsbrunn (Welle 1300). Jedenfalls von 8.30 ab bringt die Deutsche Welle auch das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.

Donnerstag, 27. Januar. 12: Musik auf Schallplatten. 13.45: Preis, Musik. 14.45: „Des Teufels Anteil“. — Vortrag aus „Die Wolken“. — 15.30: „Die Wolken“. — 16.45: „Die Wolken“. — 17.30: „Die Wolken“. — 18.30: „Die Wolken“. — 19.30: „Die Wolken“. — 20.30: „Die Wolken“. — 21.30: „Die Wolken“. — 22.30: „Die Wolken“. — 23.30: „Die Wolken“. — 0.30: „Die Wolken“. — 1.30: „Die Wolken“. — 2.30: „Die Wolken“. — 3.30: „Die Wolken“. — 4.30: „Die Wolken“. — 5.30: „Die Wolken“. — 6.30: „Die Wolken“. — 7.30: „Die Wolken“. — 8.30: „Die Wolken“. — 9.30: „Die Wolken“. — 10.30: „Die Wolken“. — 11.30: „Die Wolken“. — 12.30: „Die Wolken“.

Überträgt die Darbietungen der Deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner oder anderer Sender (auch Sonntag).

Donnerstag, 27. Januar.

Berlin Welle 483,5, 566.

12.30: Die Vereinstunde i. d. Landwirtschaft. 14.00: Edmund Gepp: Als erster Deutscher im Auto durch die Sahara * 14.30 bis 16.00: Kapelle Ober. Theater. * 16.30: Einführung i. d. Sendespiel am 28. Januar * 17.00: Synchron. * 17.30: Otto Jurek: Das Drama der Gegenwart. (Das dramatische Drama). * 18.00: Geheimrat Justizrat Professor Dr. Eduard Weis: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 19.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 19.30: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 20.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 20.30: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 21.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 21.30: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 22.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 22.30: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 23.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 23.30: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“. * 0.00: Vortragsreihe „Rechtswissenschaften“.

Mutter und Tochter

* Familienroman von Otfried von Kurowski *

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle a. S.

In seiner Nervosität blätterte er in der Zeitung, ohne recht zu wissen, was er las. Was war das? Da stand eine Annonce? Nein, das war ein Brief. Er konnte nicht sehen. Klümmerte sich um die Buchstaben vor den Augen? Was ist es oder was das ein wahrer Traum? Wieder starrte er in das Blatt.

„Als Verlobte empfehlen sich: Lore Gerhäuser, Otto Freiherr v. Kallersheim.“

Was das möglich? Es schien ihm, als schlugen seine Zähne zusammen wie im Fieber, als stünde er urwidrig vor einem schwindelnden Abgrund. Er suchte ruhig zu werden und seine Gedanken zu sammeln. Freiherr v. Kallersheim! Er kannte ihn wohl, reich war er, aber was für ein Mensch! Charakterlos! Ein rücksichtsloser Geschäftsmann bei den Terrainspekulationen, die ihm sein großes Vermögen eingebracht hatten und — Herrgott im Himmel, war das nicht derselbe, der selberzeit so viel von sich reden machte durch seine Beziehungen zu der Tänzerin Gisa Valenta? Und den Mann wählte seine Lore? War es denn möglich, daß er sich so getäuscht? Liegte sie wirklich das harte Geld? So war alles nur Phrase gewesen von dem Opfer, das er ihr brachte? Sie hatte den Brief geschrieben, schon entschlossen, den anderen zu erhören!

mit ihrem Verlobten zurückgekommen und stand noch im Korridor, um abzulegen. Gerda war ausgegangen und das Mädchen machte Besorgungen, so öffnete sie selbst. Wie er sie vor sich sah und wußte, daß sie eben von des Freiherrn Seite kam, stieg ein wilder Groll in ihm auf, er grüßte kalt und kurz und erklärte in fremden, fast unhöflichen Worten sein Kommen, so daß der Ton sogar dem Händler auffiel. Er sah nicht den tolltollenden Blick aus Lores Augen, er sah nicht, wie sie mit schwankendem Schritt in ihr Zimmer ging. Den fragenden Blick des Kunsthändlers schnitt er dadurch ab, daß er sofort mit dem Geschäftlichen begann.

Sie waren bald einig.

„Ich werde Ihnen das Geld in einer Stunde senden und die Bilder noch heute abholen lassen.“

„Wollen Sie bitte das Geld sofort an Frau Gerhäuser zahlen, das ist mir lieber.“

„Da Sie der Testamentsvollstrecker sind, möchte ich der Ordnung halber um Ihre Unterschrift bitten. Wissen Sie was, ich bin in einer halben Stunde wieder da und bringe gleich meine Leute mit. Vielleicht erwarten Sie mich hier.“

Er wollte Adalbert davon nichts wissen, dann gab er nach. Er mußte ja noch allerhand in den Papieren ordnen und Lore wußte ihn nicht stören. Vielleicht war es ganz gut. Dann konnte er ihr in des Händlers Gegenwart alles übergeben.

Nun war er allein. Welch ein Gedanke, nur die dünne Wand trennte ihn von der Frau, die er so innig liebte und die ihn so verraten. Er sank in den Stuhl vor dem Schreibtisch und stützte das Haupt in die Hand.

Nebenan lag Lore auf dem Divan und ihre Augen waren voll Tränen. Ihr Kopf schmerzte und es war ihr, als schüttelte sie ein Fieber.

(Fortsetzung folgt.)